



Liebe Eltern der 5. Klässler*innen

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die Teilnahme am gestrigen Elternabend.

Wie erwähnt lasse ich Ihnen auf diesem Weg noch die Fragen und Antworten der Fragerunde von gestern zukommen.

<p>Was kann ein Kind, das in allen 3 Übertrittsfächern dem Realschulniveau zugeteilt wird, verlieren, wenn es an die «Kontrollprüfung» geht?</p>	<p>In der Theorie kann es nichts verlieren. In der Praxis erleben wir angemeldete Kinder, die nach der Anmeldung zur Kontrollprüfung unter einem grossen Leistungsdruck stehen und darunter leiden. Uns ist klar, dass jedes Kind anders reagiert. Wir dürfen einfach nicht ausser Acht lassen, was diese «Chance» der Kontrollprüfung beim Kind auslösen kann.</p>
<p>Wieso ist Französisch weiterhin ein Übertrittsfach?</p>	<p>Das ist ein rein politischer Entscheid. Der Kanton Bern ist ein «Passepartout-Kanton». Nebst Bern gehören beide Basel, das Wallis, Freiburg und Solothurn zu diesem Verbund, alle sechs Kantone an der französischen Sprachgrenze. Im Dezember 2019 wurde im Grossen Rat die Motion «Für einen erfolgreichen Französischunterricht» eingereicht, die in der Herbstsession 2020 behandelt wurde. Die ausführlichen Dokumente finden Sie hier: Für einen erfolgreichen Französischunterricht (be.ch)</p>
<p>Es gibt die «conspiracy theorie», dass nur eine gewisse Prozentzahl der 6. Klässler*innen ins Sekniveau eingeteilt werden kann und die Schüler*innen entsprechend Pech hätten, wenn sie in einem starken Jahrgang sind.</p>	<p>Nein, das stimmt nicht. Die Orientierungsarbeiten überprüfen jedes Jahr die gleichen Kompetenzen, die Eichung wird nicht angepasst. Die Prozentzahlen der Schüler*innen, die ins Sek, resp. Realniveau eingeteilt werden schwanken. Seit 2017 zwischen 55% Schüler*innen mit Sekniveau und 68% Schülerinnen mit Sekniveau.</p>
<p>Wenn in allen drei Fächern die Mehrheit der Noten 5 oder besser ist, kann es dann trotzdem sein, dass ein*e Schüler*in aufgrund der Personalen Kompetenzen nicht ins Sekniveau eingeteilt wird?</p>	<p>An unserer Schule hatten wir diesen Fall noch nie. Erreicht ein*e Schüler*in intellektuell das Sekniveau und fällt in den Personalen Kompetenzen ab, handelt es sich dabei um Schüler*innen mit benachteiligenden Behinderungen, Beeinträchtigungen oder (vorübergehenden) Einschränkungen, die einen «Nachteilsausgleich» zur Folge hätten und somit auf den Übertrittsentscheid keinen Einfluss haben sollten. Wenn ein Kind die Leistungen zwar bringt, aber bereits am Anschlag und eine Überforderung vorhanden ist, kann es sinnvoll sein, das «tiefere» Niveau zu wählen (je nachdem auch nur in einem Fach, um einen «Puffer» zu haben).</p>

<p>Wie viele unterjährige Wechsel hat eine Schüler*in auf der Sekundarstufe 1 zugute?</p>	<p>Es gibt kein Kontingent, da wird ausschliesslich mit der professionellen Erfahrung gearbeitet. In der Regel gibt es pro Kind einen Wechsel, eine «Feinjustierung». Was schon vorgekommen ist, ist ein unterjähriger Wechsel vom Realniveau ins Sekniveau und dann zurück ins Realniveau. Tendenziell wird eher in der 7. Klasse eine Niveauekorrektur vorgenommen. Was, im Rahmen der Flexibilisierung des 9. Schuljahres schon vorgekommen ist, dass ein*e Realschüler*in der Berufswahl wegen ein Fach auf Sekniveau besucht hat, um möglichst viel profitieren zu können.</p>
<p>Ist die Stundentafel auf Realniveau identisch mit der Stundentafel des Sekniveaus?</p>	<p>Ja, die Schüler*innen haben, unabhängig von ihrem Niveau, gleich viele obligatorische Lektionen pro Woche. Das sind an der Oberstufe bei 39 Schulwochen 35 Lektionen pro Woche (im Vergleich zu 32 Lektionen bei 38 Schulwochen in der 5. und 6. Klasse.)</p>

Ich wünsche Ihnen, wenn es dann soweit ist, ein erholsames Wochenende und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Simona Cattaneo

Wie viele unterjährige	
